



www.nabis.de

Natur, Bildung und Soziales,
Bürger informieren Bürger e.V.

.....April 2015

Im Windschatten der Großmarktverlegung soll auch Raderberger Brache, Tierheim, Fortuna Stadion neu beplant werden!

Reklame-Veranstaltung der Stadt Köln zur „Neuordnung“ und Bebauung des Großmarkts- und der anliegenden Gelände in den Uni-Mensa am Samstag, den 18 April ab 10 Uhr, mit Spaziergängen durch die Brache ab 12 Uhr.

Im Jahr 2007 hat der Kölner Stadtrat gegen den Willen der Händler beschlossen, den funktionstüchtigen Kölner Großmarkt verlegen zu lassen. Man hat daran gedacht, dass dieses in guter Lage befindliche Gelände, dass so groß ist wie ein ganzer Stadtteil, dann ein neues Spielfeld für die Bau- und Finanzwirtschaft werden könnte.

Zwar werden offiziell andere und ehrenhafte Gründe für die Verlegung des Großmarkts angeführt, z.B. es gäbe zu viel (LKW-)Verkehr rund um den Großmarkt herum, oder es gebe bei der Verlegung des Großmarkts die einmalige Chance den Grüngürtel bis an den Rhein runter zu verlängern und man könnte bei der Gelegenheit dann ein tolles, neues Stadtviertel bauen, etwa wie am Rheinufer an der Kölner Südstadt (mit den drei Kran-Hochhäusern).

In einem Gutachten des Amts für Stadtentwicklung (ESIS genannt, aus dem Jahr 2011) über die Zukunft des Großmarkt-Geländes und über die Zukunft der angrenzenden Gebiete (Raderberger Brache, Fortuna Stadium, Flomarktplatz, Tierheim, u.a.) wird von höchst offizieller Seite beklagt, dass es sich um ein großes Areal handelt, das noch Platz hat, das noch nicht total zugebaut und zu dünn besiedelt ist! Und deshalb muss man nun ein „Entwicklungs-Konzept zur **In-Wert-Setzung**“ schaffen. Man will „Nachverdichten“. Sie sagen: „Die lagegemäße Wertigkeit“ des ganzen ESIS-Areals (= u.a. Großmarktgelände) soll „funktional und städtebaulich neu geordnet werden.“ Es geht um „die Beseitigung der Funktionsverluste und Funktions-Defizite im Siedlung- und Freiraum.“ Alles klar?

Übersetzt heißt das: Das ESIS-Areal ist so wie es jetzt ist nutzloses Land, mit dem keiner Geld verdienen kann. Es gibt Baukonzerne, die mit diesem Gelände, das so „zentral in der Kölner Kernstadt, rund 2,5 km südlich der Mitte der Geschäftscity

liegt“ (und den Vierteln drumherum) viel, viel mehr Geld verdienen könnten, als jetzt dort verdient wird. Damit dieses Großbauprojekt auf städtischen Boden möglichst bald realisiert wird, wurde im letzten Jahr 2014 von dem Stadtentwicklungs-Ausschuß und der BV 2 eine 678.000 Euro teure Werbe - Kampagne beschlossen. Es geht darum die ganze Planung endlich zu beginnen und gleichzeitig die Bevölkerung so weit einzulullen, dass sie von der Notwendigkeit dieses großen städtebaulichen Plans überzeugt ist.

Den vorgetragenen Sorgen, daß es den Grünflächen und dem Tierheim ans Leder gehen soll und den Sorgen dass den Baukonzernen zugearbeitet wird, begegnen die mit Steuergelder bezahlten Planer (u.a. Neubig-Hubacher) von vorne herein mit dem Argument, es gehe zu aller erst darum, den Grüngürtel zu verlängern, - es ginge um den Aufbau einer „**Parkstadt Süd**“.

Den Sorgen mancher Bürgerinitiativen, dass die Bürger bei diesem Bauprojekt wieder überrumpelt werden, begegnen sie mit neuen psychologischen Tricks. Um die Illusion zu erzeugen, dass der Bürger auch mitsprechen kann, nennen sie die nun beginnende Planungsphase für das gesamte ESIS-Gelände „kooperatives Planungsverfahren“. Man versucht mit öffentlichen Veranstaltungen, Spaziergängen am kommenden Samstag, 18.04 und Gruppenspielchen Mitspracherechte der Bürger vorzutäuschen.

Was die städtischen und privaten Planer nicht

erwähnen, sind die zu erwartenden und gewünschten Auswirkung eines neuen Schicki-Micki Viertels auf dem jetzigen Großmarktgelände und auf die anliegenden Stadtteile in Raderberg und Zollstock.

Momentan lebt man dort nämlich ruhig, billig und im Grünen. Im Bereichen dieser Stadtteile gibt es noch bezahlbare Wohnquartiere, sehr viele Genossenschaftswohnungen mit Gärten und großen Grüngebieten rundherum, z.B. die Raderberger Brache, den Vorgebirgspark, den Südfriedhof. Außerdem gibt es Jobangebote direkt vor der Haustür auf dem Großmarkt.

Allein schon durch die Absicht, den Großmarkt verlegen zu wollen und Planungen auf den Weg zu bringen, um dort ein neues Viertel hinzubauen, schleichen jetzt schon die Scouts von Immobilienfirmen durch die Straßen von Raderberg und suchen nach Häusern, die man jetzt noch billig kaufen kann. Es geht nämlich auch darum die Viertel rund um den Großmarkt „in Wert zu setzen“, zu Sanieren, zu Modernisieren, zu Verkaufen! Im Jahr 2013 hat der Gesetzgeber die Möglichkeit geschaffen, Wohnungen auch dann kündigen zu können, wenn sie „verwertet“ werden sollen und der Mieter nicht einfach aus der Wohnung ziehen will.

Nur durch die Erwartung, dass es auf dem Großmarkt-gelände zu dem Bau eines neuen hochpreisigen Wohnviertels kommen wird, steigen jetzt schon die Mieten im benachbarten Raderberg und Zollstock an. Aber nicht nur das: An der Mannsfelder Straße soll(t) en völlig intakte Genossenschaftswohnungen mit großen Gärten abgerissen und um die Gartenfläche hinter den Häusern vergrößert und wieder aufgebaut werden. Anschließend gibt es eine Mieterhöhung entsprechend den Investitionen und dem zu erwartenden neuen Mietspiegel. Andere Genossenschaften wollen ihre Wohnungen luxussanieren, um entsprechend die Mieten zu erhöhen.

An wiederum anderer Stelle in Raderberg wurden jetzt schon alte Bäume aus den Hinterhofgärten entfernt, um die Häuser in diesem Viertel leichter verkaufen zu können. u.s.w. Und alles das, nur weil der Großmarkt verlegt werden soll.

Und selbst die Großmarktverlegung ist auch ein volkwirtschaftlicher Unsinn! Der Großmarkt, 1939 auf dem ehemaligen „Judenbüchel“ hergerichtet, hat keine Wohnhäuser aus der Gründerzeit, sondern steht mit Lagerhallen Kühlhäusern, (Luftschutz-) Bunkern, Kellerräumen, Proberäume, Ateliers, Obststände, Auslagen, Büros, Laderampen, LKW-Parkplätze voll. Im Zentrum liegt eine denkmalgeschützte Versteigerungshalle. Pro Tag kommen ca. 5000 Kunden dort hin, 220 Firmen sind auf dem Großmarkt angesiedelt und jährlich werden dort 300 000 Tonnen Obst, Gemüse, Feinkost, Fleisch und Fisch angeliefert,

zwischen-gelagert, verkauft, umgeladen und abtransportiert. Hier herrscht ein reges Treiben.

Dieses Treiben soll im Jahr 2020 aufhören und mit allen Aufbauten, Versteigerungshalle und Plätzen verlegt werden. Es werden zwar alternative Plätze als Standort für ein neues sog. „Frischezentrum“ erwähnt, z.B. Marsdorf, aber ein dem jetzigen Großmarkt entsprechender und bezahlbarer Ort für die Händler ist nicht wirklich in Aussicht. Nach Lage der Dinge könnte es im Jahr 2020 auf eine Zerschlagung des wichtigsten und voll funktions-tüchtigen Handelsplatz im Kölner Südens kommen. Die Zerschlagung des Großmarktes ist für die Händler auf dem Großmarkt ein „existenzbedrohendes Szenario“. Viele mittelständische Betriebe, die dort für ganz Köln, für die Gastronomie und für die türkischen und italienischen Obstläden, Obst und Gemüse, Fisch und Fleisch, Gewürze und Blumen organisieren, würden bei einer Verlegung oder Zerschlagung in die Pleite getrieben werden. Das Angebot an Obst, Gemüse und Fleisch würde sich schlagartig auf Aldi, Lidl und Co reduzieren.

Da stellt sich die Frage, ob der Ratsbeschluss von 2007 den Großmarkt verlegen zu wollen eine sinnvolle Entscheidung war? Braucht der Bürger eine „In-wert-Setzung“ des Großmarkt-Geländes, der Raderberger Brache und die Aufwertung der Stadtteile Raderberg und Zollstock? Gibt es diesbezüglich nicht genug schlechte Erfahrungen aus Stuttgart (21), Berlin-Kreuzberg und Hamburg-Eppendorf? Über Entmietung und Vertreibungen alteingesessener Bevölkerung in aufgewerteten Stadtteilen zu Gunsten eines finanzkräftigen Klientels und des großen Geldes wurde schon berichtet! Daher lauten die Forderungen vieler vernünftiger Bürger:

- Keine Verlegung des Großmarkts! -Rücknahme des Beschlusses!

-Grüngürtelverlängerung zum Rhein dort wo es möglich ist!

- Bestandssicherung für den unter Schutz stehenden Landschaftsbestandteil Raderberger Brache, Tierheim, Fortuna -Stadium!

Bei den angekündigten Spaziergängen am Samstag, den 18. April geht es darum, dass der Bürger die Illusion bekommen soll, dass er bei der zukünftigen Planung und Bebauung des Großmarktgeländes und anderer Gelände beteiligt wird. Man hat viele schlechte Erfahrung mit der widerspenstigen Bevölkerung bei der Durchführungen anderer Großprojekte (z.B. Helios Gelände in Ehrenfeld oder auch Stuttgart 21)! Jetzt benutzen sie neue Tricks. Es wäre nützlich, wenn sich viele Freunde der Raderberger Brache an diesem Tag, zwischen 12 und 14 Uhr an der Spazerroute aufhalten, um den Herren Planern zu sagen, was wir von ihren Vorhaben halten.

Treffpunkt: 12 Uhr, Ecke Leichweg/ Vorgebirgsstraße

verantwortlich: Ottmar Lattorf, Mannsfelder Straße 17, 50968 Köln, e-Post: nabis@web.de Telefon: 34 11 82